

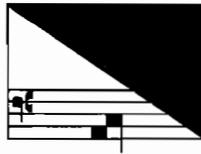
MUSICOLOGICAL STUDIES & DOCUMENTS

52

DIE MUSIKBIBLIOTHEK
DES HAMBURGER KANTORS
UND MUSIKDIREKTORS
THOMAS SELLE
(1599 - 1663)

Rekonstruktion des ursprünglichen und Beschreibung des erhaltenen,
überwiegend in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky aufbewahrten Bestandes

VON
JÜRGEN NEUBACHER



AMERICAN INSTITUTE OF MUSICOLOGY
HÄNSSLER-VERLAG
1997
68.752

MUSICOLOGICAL STUDIES & DOCUMENTS

Ursula Günther
General Editor

DIE MUSIKBIBLIOTHEK
DES HAMBURGER KANTORS
UND MUSIKDIREKTORS
THOMAS SELLE
(1599 - 1663)

VON
JÜRGEN NEUBACHER

AMERICAN INSTITUTE OF MUSICOLOGY
ARMEN CARAPETYAN †
Founding Director

Copyright © 1997

American Institute of Musicology

Hänssler-Verlag, D-73762 Neuhausen

Order Number 68.752

ISBN 3-7751-3007-1

Inhalt

Vorwort.....	7
Abkürzungen	9

ERSTER TEIL: UNTERSUCHUNGEN

I. Einleitung	13
II. Das Inventar von 1659/1663 als Hauptquelle	15
III. Geschichte und Rekonstruktion der Selle-Bibliothek	18
A. Notendrucke und Bücher	18
B. Der kompositorische Nachlaß	23
a) Mappa	24
b) Traktate.....	26
c) Opera omnia	26
C. Weitere nachweisbare Musikalien.....	28

ZWEITER TEIL: VERZEICHNISSE

Erläuterungen	33
I. Inventar.....	34
II. Mappa.....	76
A. Um 1850 nachgewiesener Bestand.....	76
B. Frühzeitig abhanden gekommener Bestand.....	90
III. Traktate.....	98
IV. Opera omnia	100
Abbildungen	105
Personenregister	113
Signaturenregister.....	121
Literatur	125

Vorwort

Beschreibungen, zum Teil auch Analysen der Bestände privater Gelehrten-, Adels- und Bürgerbibliotheken des 17., mehr noch des 18. Jahrhunderts liegen durchaus in größerer Zahl vor.¹ Vergleichbare Arbeiten zu privaten Musikerbibliotheken sind bislang vorwiegend für das 18. Jahrhundert greifbar², obwohl insgesamt eine recht große Zahl privater Sammlungen vom 16. Jahrhundert an bis heute nachweisbar ist.³ Für das 17. Jahrhundert scheinen bislang erst wenige private Musikerbibliotheken eingehender untersucht worden zu sein, beispielsweise diejenige des niederländischen Komponisten Cornelis Schuyt (1557-1616).⁴

Mit der vorliegenden Arbeit soll nun eine weitere private Musiksammlung des 17. Jahrhunderts vorgestellt werden, um dadurch tiefergehende Forschungen - etwa zur Quellenbasis oder zur Rezeption von Musik im 16. und 17. Jahrhundert - anzuregen. Daneben werden neue Einblicke in die berufliche Praxis und das kompositorische Schaffen Thomas Selles ermöglicht, auch wird Material bereitgestellt, das dazu geeignet ist, das bisherige Wissen über die musikgeschichtliche Bedeutung Hamburgs als eines nordeuropäischen Musikzentrums im 17. Jahrhundert zu erweitern.

Insgesamt gesehen spiegelt die Musikbibliothek Thomas Selles die Vielfalt des durch ihn nachhaltig geprägten Musiklebens im norddeutschen Raum wider. Die Sammlung vermittelt einen Eindruck von Selle als Musikerpersönlichkeit, die, fest in den Traditionen der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts verankert, aktiv an den Neuerungen des Generalbaßzeitalters teil hatte.

Das vorliegende Bestandsverzeichnis wirft neues Licht auf ein wichtiges Kapitel der Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg: die Gründung ihrer Musiksammlung um die Mitte des 17. Jahrhunderts.⁵ Die

¹ Eine kritisch kommentierte Literaturliste findet sich bei Horst GRONEMEYER, 'Bibliophilie und Privatbibliotheken', in: *Die Erforschung der Buch- und Bibliotheksgeschichte in Deutschland*, hrsg. von Werner Arnold und anderen, Wiesbaden 1987, S. 461-472.

² Eine Übersicht zu Bestandsbeschreibungen von Musikerbibliotheken der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gibt Kirsten BEIBWENGER, *Johann Sebastian Bachs Notenbibliothek*, Kassel 1992 (= *Catalogus musicus*, 13), S. 20-25.

³ Vgl. die Übersichten bei Otto E. ALBRECHT, 'Collections, private', in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, hrsg. von Stanley Sadie, London 1980, Bd. 4, S. 536-558, und - auf der Grundlage von Versteigerungskatalogen - bei Sigrun H. FOLTER, *Private Libraries of Musicians and Musicologists. A Bibliography of Catalogs*, Buren 1987 (= *Auction Catalogues of Music*, 7).

⁴ Vgl. Rudolf RASCH und Thimo WIND, 'The Music Library of Cornelis Schuyt', in: *From Ciconia to Sweelinck. Donum natalicium Willem Elders*, hrsg. von Albert Clement und Eric Jas, Amsterdam 1994 (= *Chloe*. Beihefte zum *Daphnis*, 21), S. 327-353.

⁵ Vgl. dazu auch Jürgen NEUBACHER, 'Hamburg, B. Sammlungen und Bibliotheken', in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, begründet von Friedrich Blume*, 2., neubearbeitete Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 3, Kassel und Stuttgart 1995, Sp. 1773f.

I. Einleitung

Spätestens seit Erscheinen von Johann Matthesons vielzitiertes Musiker-Sammelbiographie *Grundlage einer Ehren-Pforte* (Hamburg 1740) ist auch über die Grenzen Hamburgs hinaus der musikinteressierten Öffentlichkeit bekannt geworden, daß der ehemalige, von 1641 bis 1663 in Hamburg amtierende Kantor und Musikdirektor Thomas Selle „seinen gantzen, beträchtlichen Bücher-Vorrath der öffentlichen hamburgischen Stadt-Bibliothek vermacht hat, woselbst diesen Büchern ein absonderlicher Platz, neben den mathematischen Wercken, oder in ihrer Gegend, eingeräumt worden ist.“⁶

Die von Mattheson genannte „öffentliche hamburgische Stadt-Bibliothek“ ist hervorgegangen aus einer 1479 ins Leben gerufenen Ratsbibliothek sowie der Bibliothek der 1529 im ehemaligen S. Johanniskloster eingerichteten städtischen Schule, dem sogenannten Johanneum. Auch das 1611 gegründete Akademische Gymnasium nutzte die nunmehr durch Schenkungen zusehends vergrößerte Bibliothek. Nach dem Umzug 1649 in neu hergerichtete Räume des früheren Klostergebäudes, in dem auch die Dienstwohnungen des Johanneum-Direktors und des Kantors (Selle) untergebracht waren, wurde die Bibliothek 1650 zu einer fortan gemeinsam von der Öffentlichkeit, dem Johanneum und dem Akademischen Gymnasium genutzten städtischen Einrichtung erweitert, mit einem eigenen Bibliothekar und gestützt auf eine 1651 erlassene Bibliotheksordnung. Rund 270 Jahre später, anlässlich der Gründung der Hamburger Universität (1919), wurde der bis dahin als Stadtbibliothek firmierenden Einrichtung der Name und die Funktion einer Staats- und Universitätsbibliothek übertragen.⁷ 1668, nur wenige Jahre nach Selles Tod, wurde die Bibliothek wie folgt beschrieben: „Oben über dem Auditorio drin die Orationes gehalten wärden / findet sich der Libe Lust-Ohr die Offene Bibliothec, dar Ider nach Beliben täglich einige Stunden die Bücher gebrauchen / drin Studiren / draus excerptiren und aufschreiben mag [...]. Der Bibliothecarius ist gemeinlich selbst gegenwärtig / der den Fremden auf Dero Ansuchen bescheidenlich die da verhandene Sachen / Künsteleien und Seltene Wunder zeigt. [...] Ostwärts stehen die Bücher gar ordentlich auf den Repositoriis (Bücherlagen).“⁸ 1682 weiß der Gymnasialprofessor Rudolph Capellus über den Bestand der durch Schenkungen bedeutender Hamburger Gelehrter bereicherten „öffentlichen gemeinen Stadt-Bibliothek“ zu berichten: „Sie bestehet bißher aus donariis & legatis:

⁶ Johann MATTHESON, *Grundlage einer Ehren-Pforte*, Hamburg 1740, S. 337.

⁷ Zur Geschichte der Bibliothek vgl. Werner KAYSER, *500 Jahre wissenschaftliche Bibliothek in Hamburg, 1479-1979. Von der Ratsbücherei zur Staats- und Universitätsbibliothek*, Hamburg 1979 (= Mitteilungen aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, 8), sowie Christian PETERSEN, *Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek*, Hamburg 1838.

⁸ Kunrat von HÖVELEN, *Der Uhr-Alten [...] Handel-Stadt Hamburg Alt-Vorige und noch Iz Zunämende Hoheit*, Lübeck 1668, S. 121.

I. Inventar

Nr. Inventar

[Fol. 1^r.:]⁶⁶

Designatio | Librorum Philosophicorum et Musicorum, | qui ex donatione et liberalitate | Clarissimi et Doctissimi Viri, | Dñi. THOMAE SELLI, Chori Musi- | ci Hamburgensis Directoris Excellentis- | simi | BIBLIOTHECAE HAMBURGENSEI | inserti sunt | ANNO (I) I) c LIX. | Vivat aeternum illius fama, vivat Bibliotheca, | vivat Philosophia, vivat Musica.

[Fol. 2^r.:]

1. *Boethii Opera*.....*Venetiis 1499.*
2. *Aulus Gellius*.....*Basileae*
e. v. Macrobius et
Angeli Politiani Epistolae

LIBRI MUSICI.

- 1 1. *Petri Joanelli Bergomensis de Gandino Thesaurus Musicus. VI. Volum.*⁶⁷*Venetiis 1568*
- 2 2. *Thesaurus Musicus Variorum Auctorum. VIII. Volum: Norimbergae 1564.*
- 3 3. *Variorum Auctorum Libri Mutetarum [1-8]. V. Volum.*⁶⁸ *Lovanii 1555.*
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11 4. *Adriani Willaerdi etc. Motetarum liber. V. Volum.*⁶⁹ *Venetiis 1545.*
- 12 *e. v. Motetti de la Corona*

⁶⁶ Der Text des Inventars wird in der originalen Orthographie und mit dem Zeilenfall des Originals wiedergegeben. Die Unterscheidung von lateinischer Schrift für fremdsprachige und deutscher Schrift für deutsche Wörter bzw. Wortteile wurde beibehalten und typographisch durch Kursive (= lateinische Schrift) sowie Nichtkursive (= deutsche Schrift) unterschieden. Alle in den Text eingeschobenen Ergänzungen oder Erläuterungen wurden in eckige Klammern [] gesetzt und damit als editorische Zusätze gekennzeichnet. Auf ihre Herkunft wird in den Anmerkungen verwiesen.

⁶⁷ Zeitgenössische (das heißt aus Selles Bibliothek stammende oder ältere) Einbände mit der Konvolutbezeichnung „Volumen 1“ und Besitzermerk (Cantus-Stimmbuch) von Selles Hand.

⁶⁸ Zeitgenössische Einbände (eingprägtes Datum „1561“, Monogramm „A G“) mit der Konvolutbezeichnung „Volumen 3“ (Superius) von Selles Hand und ausgeschnittenen, nur noch ansatzweise als solche erkennbaren Besitzermarken (alle Bände).

⁶⁹ Zeitgenössische Einbände mit der Konvolutbezeichnung „Volumen 4“ und Besitzermerk (Superius) von Selles Hand.